



BAKO BÄKO Fulda-Lahn eG

Geschäftsbericht 2015



BÄKO FULDA-LAHN eG AUF EINEN BLICK

	2015	2014	2013	2012	2011
Gesamtumsatz	68.474 T€	66.435 T€	67.708 T€	67.358 T€	66.153 T€
davon Lagerumsatz	60.823 T€	58.641 T€	58.002 T€	56.911 T€	55.914 T€
Mitarbeiter	91	92	92	96	98
davon Teilzeit	5	6	6	6	5
Mitglieder	391	422	440	453	472
Backende Kunden	477	490	529	536	573
Investitionen	815,4 T€	592,4 T€	708,7 T€	418,1 T€	584,7 T€
Abschreibungen	641,3 T€	687,3 T€	693,7 T€	712,9 T€	739,3 T€
Anlagevermögen	4.571,3 T€	4.602,6 T€	4.753,1 T€	4.840,1 T€	5.170,5 T€
Umlaufvermögen	8.738,4 T€	8.490,0 T€	7.217,1 T€	6.745,8 T€	6.080,5 T€
Eigenkapital	9.525,1 T€	8.865,3 T€	8.375,8 T€	8.033,2 T€	7.774,7 T€
davon Rücklagen	7.655,5 T€	7.030,5 T€	6.558,5 T€	6.186,2 T€	5.992,2 T€
Cashflow	1.464,5 T€	1.287,9 T€	1.110,0 T€	1.083,5 T€	930,8 T€

Geschäftsbericht 2015

BÄKO Fulda-Lahn eG

Einladung	3
Bericht des Vorstandes	4
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2015	4
Jahresprojektion 2016	8
Handel, Handwerk, Bäcker- und Konditorenhandwerk	10
BÄKO-Genossenschaften und Zentralen	12
Geschäftstätigkeit BÄKO Fulda-Lahn eG	13
Bericht des Aufsichtsrats	19
Jahresabschluss 2015	21
Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	24
Anhang	25
Sonstige Angaben	28

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung
findet statt am Mittwoch, 15. Juni 2016, 15.00 Uhr,
im Bürgerhaus, Hauptstraße 109, 35625 Hüttenberg.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung sowie Ernennung des Protokollführers und der Stimmzähler
2. Geschäftsbericht des Vorstandes
3. Bericht des Aufsichtsrates
4. Bericht über die gesetzliche Prüfung des Geschäftsjahres 2015
5. Feststellung des Jahresabschlusses 2015
6. Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinnes
7. Entlastung
 - a) des Vorstandes
 - b) des Aufsichtsrats
8. Wahlen zum Aufsichtsrat
9. Ehrungen
10. Verschiedenes

Dirk Holzapfel
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Solides Wirtschaftswachstum

Im Jahr 2015 setzte sich der konjunkturelle Aufschwung in Deutschland fort. Trotz der Wachstumsschwäche in den Schwellenländern und der erneuten Zuspitzung der griechischen Schuldenkrise in den Sommermonaten blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hierzulande robust aufwärtsgerichtet. Den ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes zufolge ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,7 % über das Vorjahresniveau gestiegen. Der Zuwachs fiel damit geringfügig stärker aus als in 2014 (+1,6 %) und deutlich stärker als in den Jahren 2012 und 2013 (+0,4 % bzw. +0,3 %). Das Wirtschaftswachstum vollzog sich im Jahresverlauf vergleichsweise stetig. Die vierteljährlichen Veränderungsdaten des preis-, kalender- und saisonbereinigten Bruttoinlandsprodukts zeigten im Vergleich zu früheren Jahren nur wenige Schwankungen. Der wichtigste Treiber des gesamtwirtschaftlichen Wachstums waren erneut die Konsumausgaben. Die Anlageinvestitionen und der Außenhandel trugen demgegenüber weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei.

Kräftiger Anstieg der Konsumausgaben

Die privaten Konsumausgaben sind im bisherigen Verlauf des Konjunkturaufschwungs dynamischer gestiegen als in früheren Zyklen. Sie expandierten in 2015 um 1,9 % und damit so kräftig wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Maßgeblich hierfür waren neben der bereits seit einiger Zeit nach oben gerichteten Beschäftigungs- und Tariflohnentwicklung auch Sonderfaktoren wie die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns von 8,50 Euro je Arbeitsstunde und die Kaufkraftgewinne durch den niedrigen Ölpreis. Darüber hinaus gingen von der starken Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland Nachfrageimpulse aus. Die Konsumausgaben des Staates (+2,4 %) legten noch stärker zu als der Privatkonsum. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Kaum Impulse vom Außenhandel

Ungeachtet der schwächeren Entwicklung in den Schwellenländern konnten die Exporte (+5,4 %) der deutschen Wirtschaft spürbar aus-

Bruttoinlandsprodukt¹

(Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %)

	2012	2013	2014	2015
Private Konsumausgaben	0,8	0,8	0,9	1,9
Konsumausgaben des Staates	1,0	0,7	1,7	2,4
Bruttoanlageinvestitionen	-2,1	-0,6	3,5	2,2
– Ausrüstungsinvestitionen	-4,0	-2,4	4,5	4,8
– Bauinvestitionen	-1,4	-0,1	2,9	0,3
– Sonstige Anlagen	3,4	1,3	3,1	2,7
Inländische Verwendung	-0,3	0,7	1,3	1,6
Außenbeitrag				
Export	3,2	1,6	4,0	5,4
Import	1,4	3,1	3,7	5,8
Bruttoinlandsprodukt	0,7	0,1	1,6	1,7

¹ Preisbereinigt

Quelle: Stat. Bundesamt, Stand 23.02.2016

geweitet werden. Hierzu dürfte auch der Rückgang des Euro-Wechselkurses beigetragen haben, der die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Exportgüter auf den ausländischen Märkten tendenziell verbesserte. Die Importe (+5,8 %) nach Deutschland stiegen allerdings aufgrund der hohen Binnennachfrage ebenfalls merklich. Der Außenhandel als Ganzes trug daher lediglich mit 0,2 Prozentpunkten zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei.

Verhaltene Investitionskonjunktur

Angesichts der nach wie vor hohen Unsicherheit über die künftige Wirtschaftsentwicklung und Wirtschaftspolitik insbesondere in Griechenland und im Euroraum als Ganzes blieb der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen (+4,8 %) in 2015 erneut hinter den Wachstumsraten vergangener Aufschwungphasen zurück. Die Bauinvestitionen (+0,3 %) stagnierten hingegen im Wesentlichen, bei unterschiedlichen Entwicklungen in den einzelnen Bausparten. Während die Wohnungsbauinvestitionen (+1,6 %) angeregt durch die niedrigen Hypothekenzinsen und den Mangel an Anlagealternativen weiterhin zulegten, waren die Aktivitäten im Nichtwohnungsbau (-1,5 %) rückläufig.

Staat erneut mit Budgetüberschuss

In Hinblick auf die Staatsfinanzen entspannte sich die Lage weiter. Sprudelnde Einnahmen im Zuge des anhaltenden Beschäftigungsaufbaus, der vielfach kräftig steigenden Bruttoverdienste und der günstigen Konsumkonjunktur standen weniger deutlich expandierenden Ausgaben gegenüber. Entlastend wirkten zudem die Erlöse durch eine Versteigerung von Mobilfunk-Lizenzen. Allerdings waren wegen der Flüchtlingsmigration auch ungeplante Mehrausgaben zu tätigen. Insgesamt konnte die öffentliche Hand das Jahr zum zweiten Mal in Folge mit einem Überschuss abschließen.

Weiterer Beschäftigungsaufbau

Der deutsche Arbeitsmarkt präsentierte sich 2015 abermals in einer guten Grundverfassung. Allerdings hat sich der Beschäftigungsaufbau angesichts der Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns und der für einen bestimmten Personenkreis eingeführten abschlagsfreien Rente mit 63 im Vorjahresver-

gleich etwas verlangsamt. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland ist im Jahresdurchschnitt 2015 um 329.000 auf 43,0 Mio. gestiegen, nachdem sie 2014 um 375.000 zugelegt hatte. Positiv zu vermelden ist auch, dass die Arbeitslosigkeit weiter zurückging. So ist die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit registrierten Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahr um 104.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen gesunken, was einer Arbeitslosenquote von 6,4 % entspricht. Die Zuwanderung durch Flüchtlinge hat die Arbeitslosenzahl noch nicht beeinflusst.

Geringer Preisanstieg

Die Inflationsrate ist in Deutschland von 0,9 % in 2014 auf niedrige 0,3 % in 2015 gesunken. Ausschlaggebend hierfür war der Preisverfall bei Rohöl, der nach einer vorübergehenden Stabilisierungsphase in den Frühjahrsmonaten zum Jahresende abermals an Fahrt aufnahm. Die Energiepreise haben sich im Jahresdurchschnitt um deutliche 7,0 % verbilligt und für sich genommen die Inflationsrate um 0,7 Prozentpunkte vermindert. Für Nahrungsmittel (+0,8 %) und Dienstleistungen (+1,2 %) mussten die Verbraucher allerdings etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr. Treibender Faktor für den Anstieg der Dienstleistungspreise waren vor allem die Nettokaltmieten (+1,2 %). Darüber hinaus wirkte sich die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns preisteigernd aus.

Industrie mit Wertschöpfungszuwachs

Das Verarbeitende Gewerbe blieb 2015 auf Wachstumskurs. Den aktuellen Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge legte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung um 1,7 % zu, nachdem sie bereits im Vorjahr um merkliche 2,3 % gestiegen war. Dabei gingen die Wachstumsimpulse abermals eher vom Ausland als vom Inland aus.

Stagnation im Baugewerbe

Die Bauwirtschaft konnte nur bedingt an die günstige Entwicklung des Vorjahres anknüpfen. Nach einem kräftigen Zuwachs um 2,6 % in 2014 stagnierte die Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs 2015 im Wesentlichen (+0,3 %).

Divergierende Trends im Dienstleistungssektor

Im Dienstleistungssektor stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung in 2015 um 1,5 % und damit im Gleichschritt mit der Entwicklung aller Wirtschaftsbereiche (+1,5 %). Innerhalb des tertiären Sektors zeigten sich aber weiterhin unterschiedliche Tendenzen: Während die Wertschöpfung im Bereich Information und Kommunikation (+2,8 %) sowie bei den Unternehmensdienstleistern (+2,7 %) abermals erheblich zulegen, fiel der Zuwachs im Bereich öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit (+1,2 %) im Zuge der anhaltenden staatlichen Konsolidierungsbestrebungen erneut unterdurchschnittlich aus. Im Bereich der Finanz- und Versicherungsdienstleister (-0,9 %) ist die Wertschöpfung sogar entgegen dem allgemeinen Trend zurückgegangen, wozu das anhaltende Niedrigzinsumfeld und der hohe Wettbewerbsdruck beigetragen haben dürften. Die Beschäftigungsentwicklung blieb im Dienstleistungssektor insgesamt aufwärtsgerichtet. Gegenüber 2014 legte die Erwerbstätigenzahl um 341.000 auf 31,9 Mio. Menschen zu, was einem Anstieg um 1,1 % entspricht.

Schwieriges Jahr für die Landwirtschaft

In der Landwirtschaft ist die Lage gemeinhin durchwachsen geblieben. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes mussten die landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe im Wirtschaftsjahr 2014/2015 gegenüber dem Vorjahr einen Einbruch ihrer Unternehmensergebnisse um 34,8 % auf rund 43.300 Euro hinnehmen. Ein wichtiger Grund hierfür war die konjunkturelle Abschwächung in den Schwellenländern, welche weltweit die Nachfrage nach Fleisch- und Milchprodukten dämpfte. Zudem dauerten die Belastungen durch das von Russland verhängte Import-Embargo an, die nur zum Teil durch Liquiditätshilfen und erhöhte Zuschüsse von staatlicher Seite kompensiert werden konnten. Die Ertragslage hätte sich sogar noch stärker verschlechtert, wenn die Betriebe nicht durch die niedrigen Futtermittel- und Energiepreise entlastet worden wären. Gemäß den aktuellen Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ist die Bruttowertschöpfung im primären Sektor, zu dem neben der Landwirtschaft auch die Forst-

wirtschaft und die Fischerei gezählt werden, in 2015 um 1,8 % zurückgegangen.

Notenbanken spielen in 2015 besondere Rolle an den Finanzmärkten

Die großen Notenbanken waren in 2015 die Taktgeber an den Finanzmärkten. Neben schwankenden Konjunktur- und Inflationserwartungen waren es vor allem die Notenbanken aus Nordamerika, Westeuropa und Ostasien, die die entscheidenden Impulse an den internationalen Finanzmärkten gaben. Im Zentrum standen dabei die Lockerung der Geldpolitik im europäischen Währungsraum und China sowie die diesen geldpolitischen Entscheidungen diametral gegenüberstehende Zinswende in den USA. Nachdem in den ersten Monaten noch der Streit zwischen Griechenland und der Euro-Gruppe über das griechische Reformprogramm und milliardenschwere Finanzhilfen für Unruhe an den Finanzmärkten gesorgt hatte, fanden die Probleme um das hochverschuldete Griechenland im weiteren Jahresverlauf ein nachlassendes Echo an den Märkten. Ausschlaggebend hierfür war zum einen die spürbar moderatere Politik der griechischen Regierung unter dem durch Neuwahlen im Amt bestätigten Regierungschef Alexis Tsipras. Zum anderen beruhigte die Einigung zwischen Griechenland und den übrigen Euro-Staaten auf weitere Hilfszahlungen und ein Reformprogramm die Märkte. In der zweiten Jahreshälfte nahmen hingegen die Spekulationen über die konjunkturellen Probleme der Schwellenländer zu. Dabei geriet in besonderem Maße die Abschwächung der Konjunktur in China in den Fokus von Anlegern und Investoren.

EZB lockert Geldpolitik

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat die ohnehin schon expansiven geldpolitischen Rahmenbedingungen für den Euroraum im vergangenen Jahr noch einmal gelockert. Gleich auf seiner ersten geldpolitischen Sitzung im Januar 2015 beschloss der EZB-Rat ein Programm zum Ankauf von Vermögenswerten. Im Zuge dieser quantitativen Lockerung begann die EZB ab März 2015 unter Einrechnung der bereits beschlossenen Aufkaufprogramme jeden Monat Wertpapiere im Wert von 60 Mrd. Euro am Sekundärmarkt zu kaufen. Ziel des

Programmes ist die Erhöhung der Inflation hin zum mittelfristigen Ziel der EZB von unter, aber nahe 2 %.

Als Reaktion auf anhaltend niedrige Inflationsraten im Währungsraum verlängerte der EZB-Rat am 3. Dezember den Zeitraum des aktuellen Wertpapieraufkaufprogramms bis März 2017. Damit stieg der Gesamtumfang des Programms von zunächst 1,14 auf 1,50 Bill. Euro. Den Hauptrefinanzierungssatz und den Spitzenrefinanzierungssatz beließ die EZB im vergangenen Jahr unverändert bei 0,05 bzw. 0,3 %.

US-Notenbank leitet Zinswende ein

Die US-amerikanische Zentralbank (Fed) hat im vergangenen Jahr die zinspolitische Wende eingeleitet. Allerdings mussten sich die Finanzmärkte bis zum Jahresende gedulden. Ranghohe Notenbankvertreter hatten zwar ab dem Frühjahr immer wieder Spekulationen über eine frühere Zinswende an den Märkten provoziert. Die schwächere Konjunktur in den Schwellenländern sowie eine niedrig bleibende Inflation veranlassten allerdings die Fed, die Anhebung des Zinses hinauszuzögern. Erst im Dezember beschloss der für die geldpolitischen Beschlüsse zuständige Offenmarktausschuss die erste Zinsanhebung seit Juni 2006. Der Ausschuss erhöhte den Zielbereich des US-Leitzinses, um 25 Basispunkte auf 0,25 bis 0,50 %. Damit endete nach sieben Jahren die faktische Nullzinspolitik der Federal Reserve. Im Dezember 2008 hatte die US-Notenbank im Zuge der schweren Verwerfungen an den Finanzmärkten und einer drastischen Abkühlung der Konjunktur den Leitzins, von 1,0 % auf einen Zielbereich von 0 bis 0,25 % gesenkt. Die US-Notenbank begründete die Anhebung der Federal Funds Rate im Dezember mit der besseren konjunkturellen Lage in den USA und der in diesem Zusammenhang deutlich verbesserten Lage am Arbeitsmarkt.

Bundesanleiherenditen bleiben niedrig

Die internationalen Rentenmärkte befanden sich im vergangenen Jahr fest im Griff der Geldpolitik. Das Renditeniveau von Bundesanleihen blieb niedrig. Auf Jahressicht verzeichneten die Renditen für zehnjährige Bundesanleihen ein kleines Plus von 9 Basispunkten auf 0,63 %.

Euro sinkt auf unter 1,10 US-Dollar

Der Euro hat in 2015 das zweite Jahr in Folge Kursverluste gegenüber dem US-Dollar hinnehmen müssen. Ausschlaggebend für die schwache Entwicklung des Außenwertes des Euro gegenüber der US-Währung war in erster Linie das Auseinanderdriften der Geldpolitiken dies- wie jenseits des Atlantiks. Während die EZB für den europäischen Währungsraum einen noch expansiveren geldpolitischen Kurs einschlug, stimmte die Federal Reserve die US-Wirtschaft im Jahresverlauf auf eine restriktive Zinspolitik ein, auf die sie im Dezember 2015 die Zinswende folgen ließ. Die größten Verluste musste der Euro mit Beginn der quantitativen Lockerung im Euroraum hinnehmen. Bis Mitte März fiel der Euro-Dollar Kurs auf 1,05 US-Dollar. Im weiteren Jahresverlauf spiegelte der Dollarkurs des Euro die sich stetig ändernden geldpolitischen Erwartungen dies wie jenseits des Atlantiks wieder. Der Euro-Dollar Kurs schwankte dabei zwischen 1,05 und 1,15 US-Dollar. Zum Jahresende notierte der Euro-Dollar Kurs bei 1,09 US-Dollar und damit 12 Cent niedriger als zum Vorjahresresultimo.

DAX mit Jahresplus

Der DAX hat das Jahr 2015 mit einem deutlichen Jahresplus beendet. Aktien waren insbesondere im ersten Jahresquartal gefragt. Sie profitierten dabei besonders von der erneuten Lockerung der Geldpolitik im Euroraum und einem zunehmenden Konjunkturoptimismus für den Euroraum. Bis Mitte April stieg der deutsche Leitindex auf ein neues Allzeithoch von knapp 12.500 Punkten, das er aber im weiteren Jahresverlauf nicht erfolgreich verteidigen konnte. Zu sehr trübten sich Konjunkturerwartungen weltweit ein. Zudem drückten Spekulationen über eine kurz bevorstehende Zinswende in den USA die Kurse. Bis zum Ende des dritten Quartals gab der DAX seine kompletten Gewinne aus dem Frühjahr wieder ab. Erst im letzten Jahresquartal konnte der Deutsche Aktienindex wieder zulegen. Getrieben wurde die Nachfrage nach Aktien dabei von der Aussicht auf eine weitere geldpolitische Lockerung im Währungsraum. Der DAX beendete das Jahr bei einem Stand von 10.743 Punkten. Das waren 9,6 % mehr als zum Vorjahresresultimo.

Auszug aus dem Jahreswirtschaftsbericht 2016 der Bundesregierung

Die Deutsche Wirtschaft auf solidem Wachstumspfad: Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einer guten Grundkonstitution. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten sind normal ausgelastet. Die Situation am Arbeitsmarkt ist nach wie vor positiv: Erstmals in der Geschichte der Bundesrepublik überschritt die Zahl der Erwerbstätigen die Marke von 43 Millionen im Jahresdurchschnitt und die Zahl der Arbeitslosen lag auf dem niedrigsten Stand seit 1991. Konjunkturelle Impulse kommen derzeit insbesondere von den privaten und staatlichen Konsumausgaben sowie den Wohnungsbauinvestitionen. Hierzu trägt auch die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen bei. Die Aufwärtsbewegung der deutschen Konjunktur schwächte sich im zweiten Halbjahr 2015 etwas ab. Die Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern führte zu weniger dynamischen Exporten und Unternehmensinvestitionen. Gegen Jahresende nahm die industrielle Nachfrage jedoch wieder Fahrt auf. Gleichzeitig verbesserte sich die Stimmung in den Unternehmen. Am Arbeitsmarkt setzte sich die günstige Entwicklung bis zum Jahresende fort.

Für das Jahr 2016 erwartet die Bundesregierung im Jahresdurchschnitt einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,7 Prozent. Obgleich diese Wachstumsrate eine ähnliche Größenordnung hat wie im Vorjahr, ist die konjunkturelle Dynamik gemessen am Wachstum von Schlussquartal zu Schlussquartal dieses Jahr mit 1,8 Prozent um 0,5 Prozentpunkte kräftiger als im Vorjahr. Um den Arbeitstageeffekt bereinigt nimmt das Bruttoinlandsprodukt im laufenden Jahr mit 1,6 Prozent um 0,1 Prozentpunkte stärker zu als im Vorjahr. Die zentralen Nachfrageimpulse in der Projektion der Bundesregierung gehen vom Konsum sowie den Wohnungsbauinvestitionen aus. Kurzfristige Impulse werden nach Einschätzung des Rates und der Bundesregierung dabei auch durch die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen ausgelöst.

Der sich fortsetzende Beschäftigungsaufbau bildet zusammen mit merklichen Einkommenssteigerungen das Fundament für die anhalten-



de binnenwirtschaftliche Dynamik in Deutschland. Wie auch in den vergangenen Jahren entsteht die zusätzliche Beschäftigung vor allem in den Dienstleistungsbereichen. Die hohe Zuwanderung von Flüchtlingen dürfte sich – unter anderem wegen der Dauer der Verfahren – in den ersten Monaten des Jahres nur wenig auf den Arbeitsmarkt auswirken. Die Bundesregierung unterstellt in ihrer Projektion, dass die Tarifvertragsparteien gesamtwirtschaftlich vertretbare Lohnsteigerungen vereinbaren. In Verbindung mit dem moderaten Preisniveaustieg führen sie zu einem merklichen Reallohnzuwachs, der allerdings wegen des langsam anziehenden Preisniveaus etwas niedriger ausfällt als im vergangenen Jahr. Durch die turnusmäßige Anpassung der Rentenleistungen, die Ausweitung des Kindergelds und die Transfers an die sich in Deutschland aufhaltenden Flüchtlinge werden sich die monetären Sozialleistungen dieses Jahr deutlich erhöhen. Zusammen mit den vorgenommenen Entlastungen bei der Lohn- und Einkommensteuer begünstigen sie die verfügbaren Einkommen. Der Konsum der privaten Haushalte und die Wohnungsbauinvestitionen werden merklich ausgeweitet. Der Staatskonsum wird sich aufgrund der Zuwanderung von Flüchtlingen erneut dynamisch zeigen. Die Erholung im Euroraum hat sich gefestigt, allerdings ist das außenwirtschaftliche Umfeld auf-

grund beachtlicher geopolitischer Spannungen und der Wachstumsverlangsamung einiger Schwellenländer weiterhin fragil. In Anlehnung an die Prognosen internationaler Organisationen wird in der Projektion für das Jahr 2016 eine leichte Beschleunigung der Weltwirtschaft und des Welthandels unterstellt.

Verbunden mit einem niedrigen Außenwert des Euro gegenüber dem US-Dollar ist eine moderate Zunahme der deutschen Exporte zu erwarten. Mit dem Anziehen der Nachfrage investieren die Unternehmen im Jahresverlauf allmählich mehr. Durch den soliden Zuwachs der Gesamtnachfrage werden die Importe stimuliert. Der positive Nachfrageimpuls der Exporte wird dadurch überkompensiert.

Inflationäre Spannungen sind nicht zu erwarten. Die gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten werden weitgehend normal ausgelastet bleiben. Die Gewinne werden dieses Jahr auch infolge sinkender Ölpreise merklich steigen, die Lohnquote dürfte geringfügig sinken.

Als zentrale Annahme wird für die Projektion unterstellt, dass der Finanzsektor stabil bleibt und es im Euroraum sowie in der Weltwirtschaft zu keinen negativen Entwicklungen kommt, in deren Folge die Verunsicherung der Wirtschaft markant steigt. Die Jahresprojektion stellt aus Sicht der Bundesregierung – unter

den gegebenen Rahmenbedingungen – die wahrscheinlichste Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft dar. Diese Einschätzung ist naturgemäß mit Unsicherheit behaftet. Dies gilt insbesondere für die Entwicklung und die Auswirkungen der Zuwanderung von Flüchtlingen.

Chancen für eine günstigere als die prognostizierte Wirtschaftsentwicklung ergeben sich insbesondere auf der binnenwirtschaftlichen Seite. Als stimulierend könnten sich die beabsichtigten Maßnahmen zur Erhöhung von Investitionen in Deutschland sowie eine kräftigere Erholung in Europa erweisen. Darüber hinaus könnten die Impulse – nicht zuletzt durch Rohölpreise, Wechselkurs und Wirtschaftspolitik – stärker wirken als angenommen. Andererseits bleiben die Risiken im außenwirtschaftlichen Umfeld bestehen. Eine Verschärfung der geopolitischen Konflikte oder eine stärkere Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern zählen zu den Hauptrisikofaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung. Auch abrupte und markante Schwankungen des Ölpreises oder des Wechselkurses könnten die konjunkturelle Entwicklung beeinflussen. Die Zinswende in den Vereinigten Staaten kann zu Kapitalbewegungen führen und damit Turbulenzen auf den Rohstoff-, Finanz- und Devisenmärkten auslösen.



Gute Geschäfte im Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen wurden 2015 von der guten Konsumkonjunktur offenbar stärker begünstigt als in den Vorjahren. Gemäß den ersten Angaben des Statistischen Bundesamtes ist der Einzelhandelsumsatz preisbereinigt um 2,7 % gestiegen. Einen derart starken Zuwachs hatte es zuvor seit 1994 nicht mehr gegeben. Das Umsatzplus fiel dabei im Lebensmittel Einzelhandel (+2,3 %) etwas schwächer aus als im Handel mit Nicht-Lebensmitteln (+3,0 %). Überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten waren erneute im Internet- und Versandhandel (+9,0 %) sowie im Bereich der Apotheken einschließlich des Handels mit kosmetischen, pharmazeutischen und medizinischen Produkten (+3,3 %) zu verzeichnen. Demgegenüber verlief die Umsatzentwicklung im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren (0,0 %) abermals eher enttäuschend.

Großhandel mit Umsatzstillstand

Auch der Großhandel erhielt durch die steigenden Konsumausgaben Rückenwind. So ist der Umsatz im Konsumtionsverbindungshandel preisbereinigt um 1,6 % gestiegen. Da der Absatz im Produktionsverbindungshandel jedoch zeitgleich um 1,2 % zurückging, kam die Gesamtentwicklung (+0,1 %) im Kern nicht über eine Stagnation hinaus. Besonders deutlich sank der Umsatz angesichts der insgesamt schwierigen Lage in der Landwirtschaft im Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (-6,6 %). Wegen der verhaltenen inländischen Investitionskonjunktur wiesen zudem der Großhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (-0,5 %) sowie der sonstige Großhandel (-1,4 %), der beispielsweise den Handel mit Mineralöl und Installationsbedarf umfasst, einen Umsatzrückgang auf. Die im Großhandel mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (+1,8 %) engagierten Unternehmen konnten allerdings trotz der schwachen Investitionsdynamik einen merklichen Zuwachs erzielen.

Weiteres Umsatzplus im Handwerk

Im Handwerk blieb die Entwicklung aufwärtsgerichtet. Der Gesamtumsatz der Betriebe dürfte allerdings etwas weniger stark expan-



diert sein als im Vorjahr. Dies legen zumindest die bisher verfügbaren Angaben der amtlichen Handwerksberichterstattung nahe. Demnach übertraf der Handwerksumsatz in den ersten drei Quartalen das Vorjahresniveau insgesamt um 1,9 %, nachdem er im Jahresdurchschnitt 2014 noch um 2,7 % gestiegen war. Differenziert nach den einzelnen Gewerbegruppen nahm der Umsatz im Kraftfahrzeuggewerbe (+5,7 %) besonders deutlich zu. Vor dem Hintergrund der kräftig steigenden Konsumausgaben kam es darüber hinaus im Gesundheitsgewerbe (+3,3 %) und bei den Handwerken für den privaten Bedarf (+2,7 %) zu spürbaren Umsatzausweitungen. Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf (+1,6 %) und im Lebensmittelgewerbe (+1,4 %) fiel das Umsatzwachstum hingegen weniger schwungvoll aus. Erheblich schwächer entwickelte sich der Umsatz in den Betrieben des Bauhaupt- (-1,5 %) und Ausbaugewerbes (+0,5 %), was angesichts der im Großen und Ganzen stagnierenden Bauinvestitionen nicht verwundert.

Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung im Bäcker- und Konditorenhandwerk

Für das Bäckerhandwerk weist das Statistische Bundesamt als vorläufige Zahl für das Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr eine Umsatzsteigerung von 3,3 Prozent aus. Bei den Beschäftigten des Bäckerhandwerks wird für das Jahr 2015 ein Rückgang der Anzahl der Beschäftigten um 0,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesen. Für das Konditorenhandwerk weisen die vorläufigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2015 eine Umsatzsteigerung von 0,1 Prozent aus. Bei den Beschäftigten des Konditorenhandwerks wird für 2015 von einem Anstieg der Anzahl der Beschäftigten um 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ausgegangen.

Bäckerhandwerk

Die Gesamtanzahl der Bäckereibetriebe ist nach den vorliegenden Angaben im Jahr 2015 um 456 oder 3,6 % auf 12.155 zurückgegangen.

Nähere Angaben zu den regionalen Veränderungen hat der ZDH in der folgenden Betriebsstatistik veröffentlicht:

Betriebsstatistik Handwerk Bäcker

Land	Bestand 1.1.2015	Zugänge 1.1 - 31.12.	Abgänge 1.1. - 31.12.	Bestand 31.12.2015	Differenz absolut	Differenz in %
Baden-Württemberg	1.927	58	121	1.864	-63	-3,3 %
Bayern	2.692	84	168	2.608	-84	-3,1 %
Berlin	149	10	15	144	-5	-3,4 %
Brandenburg	376	16	27	365	-19	-2,9 %
Bremen	47	3	5	45	-2	-4,3 %
Hamburg	79	5	11	73	-6	-7,6 %
Hessen	874	25	66	833	-41	-4,7 %
Mecklenburg-Vorpommern	205	10	17	198	-13	-3,4 %
Niedersachsen	1.069	39	71	1.037	-32	-3,0 %
Nordrhein-Westfalen	1.901	93	168	1.826	-75	-3,9 %
Rheinland-Pfalz	814	26	59	781	-33	-4,1 %
Saarland	236	12	16	232	-4	-1,7 %
Sachsen	1.117	38	77	1.078	-24	-3,5 %
Sachsen-Anhalt	358	12	33	337	-9	-5,9 %
Schleswig-Holstein	303	7	19	291	-12	-4,0 %
Thüringen	464	18	39	443	-14	-4,5 %
Bundesgebiet	12.611	456	912	12.155	-456	-3,6 %

Konditorenhandwerk

Die Gesamtanzahl der Konditoreibetriebe ist nach den vorliegenden Angaben im Jahr 2015 um 46 oder 1,5 % auf 3.097 gestiegen.

Nähere Angaben zu den regionalen Veränderungen hat der ZDH in der folgenden Betriebsstatistik veröffentlicht:

Betriebsstatistik Handwerk Konditoren

Land	Bestand 1.1.2015	Zugänge 1.1 - 31.12.	Abgänge 1.1. - 31.12.	Bestand 31.12.2015	Differenz absolut	Differenz in %
Baden-Württemberg	498	42	36	504	6	1,2 %
Bayern	738	66	41	763	25	3,4 %
Berlin	89	13	6	96	7	7,9 %
Brandenburg	56	3	3	56	0	0,0 %
Bremen	12	2	3	11	-1	-8,3 %
Hamburg	66	4	6	64	-2	-3,0 %
Hessen	182	19	10	191	9	4,9 %
Mecklenburg-Vorpommern	38	2	2	38	0	0,0 %
Niedersachsen	160	12	11	161	1	0,6 %
Nordrhein-Westfalen	585	58	59	584	-1	-0,2 %
Rheinland-Pfalz	192	18	20	190	-2	-1,0 %
Saarland	34	5	5	34	0	0,0 %
Sachsen	178	5	7	176	-2	-1,1 %
Sachsen-Anhalt	50	1	3	48	-2	-4,0 %
Schleswig-Holstein	81	17	14	84	3	3,7 %
Thüringen	92	8	3	97	5	5,4 %
Bundesgebiet	3.051	275	229	3.097	46	1,5 %

Anzahl der BÄKOs

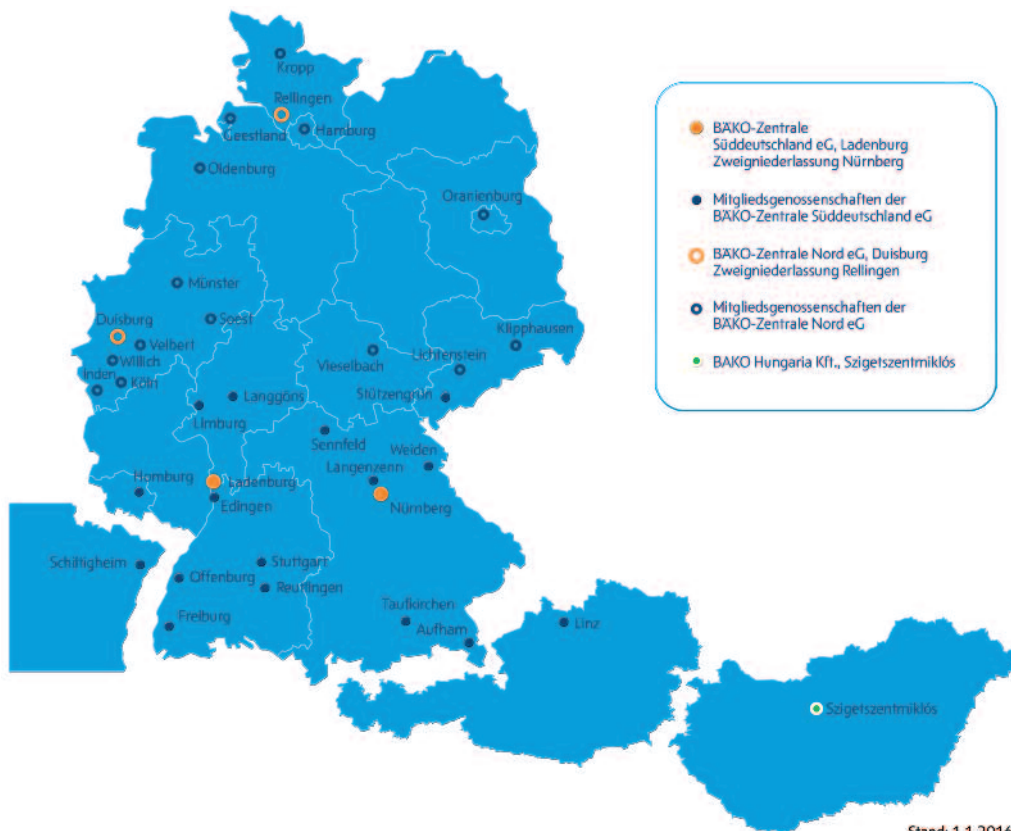
Zum 31.12.2015 waren 28 Regionalgenossenschaften, die das Warengeschäft betreiben, tätig. Die Zahl der aktiv das Warengeschäft betreibenden BÄKOs hat sich im Jahr 2015 durch Verschmelzungen um zwei reduziert. Daneben gibt es noch BÄKO-Genossenschaften, die sich auf die Vermögensverwaltung beschränken.

Umsatzentwicklung der BÄKOs

Der Gesamtumsatz der BÄKOs stieg in 2015 nominal um 1,1 Prozent auf 2.163 Mio. Euro. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Gesamtumsatzentwicklung im Jahr 2015 nicht preisbereinigt ist. Der Preisindex für 2015 beträgt ca. +1,0 bis +1,5 Prozent. Die Preisentwicklungen in den einzelnen BÄKOs sind regional unterschiedlich und abhängig vom jeweiligen Umsatzanteil einzelner Warenbereiche am Gesamtumsatz der BÄKO.

Die Umsatzentwicklungen waren in den Landeszentralbereichen Nord und Süd leicht unterschiedlich (+0,6 Prozent Nord und +1,8 Prozent Süd). Gegliedert nach Umsatzgrößenklassen lagen die durchschnittlichen Umsatzentwicklungen der BÄKOs zwischen -0,9 und +1,7 Prozent. Die 11 BÄKOs der Gruppe I (> 80 Mio. Euro Umsatz) verbuchten einen durchschnittlichen Umsatzanstieg von 1,2 Prozent, die 7 BÄKOs der Gruppe II (40 - 80 Mio. Euro Umsatz) einen Umsatzanstieg von 1,7 Prozent und die 10 BÄKOs der Gruppe III (< 40 Mio. Euro Umsatz) einen Umsatzrückgang von 0,9 Prozent. Die Umsatzentwicklungen in den einzelnen Warenbereichen lagen zwischen -6,2 und +13,7 Prozent.

Die Zahl der Beschäftigten sank 2015 um 0,7 Prozent auf 3.198. Die Mitgliederzahl verringerte sich um 4,3 Prozent auf 11.005. Die Zahl der Backenden Kunden reduzierte sich um 3,4 Prozent auf 13.336.



Leistungsspektrum

Unser Leistungsspektrum umfasst die Belieferung von Bäckern und Konditoren mit Mehl, Rohstoffen, Frischdienst, Tiefkühlprodukten, Handelswaren, Süßwaren, Betriebsstoffen sowie Investitionsgütern. Daneben werden folgende Dienstleistungen angeboten: Beratungen bei Standortfragen, Ladenbau und Neubauten, Seminare zur Backwarenproduktion und Verkaufsförderung, Unterstützung in der Werbung sowie Beratung und Unterstützung in Finanzierungsangelegenheiten.

Das Liefergebiet umfasst hauptsächlich die Regionen Mittel-, Ost- und Nordhessen.

Die Belieferung erfolgt von den Betriebsstätten in Langgöns und Kaufungen.

Besondere Serviceleistungen an die Kunden sind:

- regelmäßige und besondere Infos durch Rundschreiben und das BÄKO-Magazin
- die Unterstützung der Innungen und des Bäckerhandwerks durch finanzielle Beiträge
- Marketingkonzepte im Bereich Technik, Snack und Kaffee
- Bereitschaftsdienst und Warenabholung am Wochenende

Umsatzentwicklung nach Warengruppen

	2015/€	2014/€	Differenz/€	Differenz/%
Mehle	6.422.511	6.488.784	-66.273	-1,02
Rohstoffe	31.452.675	29.581.155	1.871.520	6,33
Frische- und Tiefkühlwaren	20.488.009	20.562.986	-74.977	-0,36
Hilfs- und Betriebsstoffe	3.119.829	2.963.734	156.095	5,27
Handelswaren	2.915.692	2.996.445	-80.753	-2,69
Maschinen / Geräte / Hilfsmittel	3.251.805	3.000.106	251.699	8,39
Handelsumsatz	67.650.521	65.593.210	2.057.311	3,14

Überblick über den Geschäftsverlauf

	2015/T€	2014/T€	Differenz/T€	Differenz/%
Lagerumsatz	60.824	58.641	2.183	3,7
Streckenumsatz	6.827	6.952	-125	-1,8
Handelsumsatz	67.651	65.593	2.058	3,1
Vermittlungsumsätze	823	842	-19	-2,2
Gesamtumsatz	68.474	66.435	2.039	3,1

Die Entwicklung des Gesamtumsatzes der BÄKO Fulda-Lahn eG im Geschäftsjahr 2015 beruht sowohl auf Mengen- aber auch auf Preisveränderungen. Verglichen mit der Umsatzentwicklung der BÄKO Gruppe insgesamt,

liegt die Entwicklung des Gesamtumsatzes mit einer Steigerung von 3,1 % über dem Durchschnitt. Sie wird vom Vorstand als zufriedenstellend beurteilt.

Investitionen

Die Investitionen betrafen im Berichtsjahr Ersatzinvestitionen im Fuhrparkbereich von 632 T€ und an Betriebs- und Geschäftsausstattung von 173 T€ sowie 10 T€ für EDV-Programme.

Sonstige wichtige Vorgänge

Im Geschäftsjahr ergaben sich keine sonstige wichtige Vorgänge.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung insgesamt

Im Hinblick auf die Umsatzentwicklung im Bäcker- und Konditorenhandwerk wird die Geschäftsentwicklung als noch zufrieden stellend beurteilt.



Ertragslage

Der Rohertrag hat sich um 4,9 % erhöht. Dies beruht vor allem auf den mengenmäßigen Veränderungen im Lagergeschäft.

Die Sachaufwendungen haben sich im Vorjahresvergleich insgesamt um 4,6 % verringert.

Das Betriebsergebnis erhöhte sich insgesamt um 479,2 TEUR.

Die Veränderung des Ergebnisses aus Forderungsbewertung spiegelt die Risiken im Forderungsbestand wider.

Das neutrale Ergebnis wurde im Geschäftsjahr im Wesentlichen geprägt durch periodenfremde Lieferantenvergütungen, Verkaufserlöse aus Anlagenverkäufen und durch Förderungen aus dem Deminimis-Programm.

Die Ertragslage wird vom Vorstand für das abgelaufene Geschäftsjahr im Rahmen der Planungen als noch zufrieden stellend beurteilt.

Finanzlage

Zu den Finanzgrundsätzen der Genossenschaft gehört die Finanzierung des Anlagevermögens sowie der mittelfristigen Forderungen an Kunden (aus Investitionsgüterlieferungen) durch Eigenkapital.

Ein weiteres Ziel ist die stetige Verbesserung der Eigenkapitalstruktur durch die Erhöhung des Rücklagenanteils.

Die laufenden Ersatzinvestitionen aus Anlagevermögen sollen durch den Cash-Flow aus dem operativen Geschäft finanziert werden.

Die Finanzgrundsätze wurden im Geschäftsjahr eingehalten.

Zur Sicherung der kurzfristigen Liquidität steht eine ausreichende Kreditlinie bei der Hausbank zur Verfügung.

Finanzlage

	Geschäftsjahr	Vorjahr
Anlagenintensität	34,3 %	35,1 %
Eigenkapitalquote	70,4 %	66,9 %
Anteil Rücklagen am Eigenkapital	85,3 %	83,1 %
Cash-Flow in TEUR	1.484,5	1.287,9

Vermögenslage

Die Vermögenswerte setzen sich zu den beiden letzten Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

Vermögenswerte

	31.12.2015		31.12.2014	
	T€	%	T€	%
Immaterielle Anlagen und Sachanlagen	4.311,0	32,4	4.342,3	33,2
Finanzanlagen	260,3	2,0	260,3	2,0
Vorräte	2.480,6	18,6	2.325,3	17,8
Forderungen	936,0	7,0	1.194,1	9,1
Liquide Mittel	5.321,8	40,0	4.970,6	37,9
Aktive RAP	3,5	0,0	3,4	0,0
Bilanzsumme	13.313,2	100,0	13.096,0	100,0

Beim Anlagevermögen standen Investitionen von 815,4 T€, Abgänge zu Buchwerten von 205,4 T€ und Abschreibungen von 641,3 T€ gegenüber. Die Veränderungen im Umlaufvermögen ergaben sich stichtagsbedingt.

Die Vermögens- und Finanzlage sind jeweils geordnet und zufrieden stellend. Die Entwicklung der zur Unternehmenssteuerung verwendeten Finanz-, Liquiditäts- und Rentabilitätskennzahlen wird im Rahmen der Planungen als noch zufrieden stellend beurteilt.



Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ergeben.

Risikobericht

Risikoverständnis und Ziele des Risikomanagements:

Risiken sind Bestandteil jeglicher unternehmerischer Geschäftstätigkeit und beinhalten die Gefahr, dass durch interne bzw. externe Ereignisse sowie durch Handlungen oder Entscheidungen Unternehmensziele nicht erreicht werden oder gar der Fortbestand eines Unternehmens gefährdet wird. Nur ein bewusster und zielorientierter Umgang mit Risiken ermöglicht es uns, unsere unternehmerischen Ziele optimal zu erreichen.

Zur Erkennung und Steuerung von Unternehmensrisiken hat der Vorstand der Genossenschaft ein System eingerichtet, das im Wesentlichen aus strukturierten Überwachungs- und Kontrollfunktionen des Aufsichtsrates, der Geschäftsführung sowie Mitarbeitern/innen besteht. Die bestehenden Regelungen, Maßnahmen und Instrumente werden laufend überprüft, optimiert und sind in einem Risikohandbuch zusammenfassend dokumentiert.

Unser Risikomanagementsystem umfasst die laufenden Analysen und Überwachung der wesentlichen Risiken, wie Branchenrisiken, Marktrisiken, unternehmensstrategische Risiken,

Ausfallrisiken, Zinsänderungsrisiken und IT-Risiken.

Zur Steuerung der betrieblichen Risiken dienen insbesondere die

- Umsatz- und Ertragsplanung
- Finanzplanung
- Investitionsplanung
- Personalplanung

sowie deren ständige Überwachung und Anpassung.

Daneben spielt eine besondere Rolle die Überwachung der Vorkehrungen zur Einhaltung sämtlicher lebensmittelrechtlicher Vorschriften. Die Branchenentwicklung ist durch einen kontinuierlichen Konzentrationsprozess auf der Kunden- wie auf der Lieferantenseite gekennzeichnet. Besondere Branchen- und Marktrisiken sind aufgrund der allgemeinen Wirtschaftslage derzeit nicht auszuschließen.

Den allgemeinen und speziellen Betriebsrisiken wird neben entsprechenden Versicherungen durch regelmäßige Wartung der Gebäude und Betriebsmittel begegnet. Im IT-Bereich kommt geprüfte Software zum Einsatz und die einschlägigen Sicherheitsstandards werden beachtet.

Insgesamt bestehen derzeit keine rechtlichen und wirtschaftlichen Bestandsgefährdungspotentiale sowie sonstige Risiken mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.





Chancen und Risiken

Chancen sehen wir in der Stärkung unserer Wettbewerbsposition mit Hilfe eines konsequenten Kostenmanagements sowie eines an den speziellen Bedürfnissen unserer Mitglieder ausgerichteten Leistungsspektrums. Durch die Umsetzung dieser Maßnahmen erwarten wir eine Stabilisierung des Umsatzes auf Vorjahresniveau trotz hoher Wettbewerbsintensität. Risiken für dieses Vorhaben können sich aus schnellen und deutlichen Änderungen von Rohstoffpreisen ergeben. Einerseits besteht bei fallenden Rohstoffpreisen das Risiko, dass Lagerbestände abgewertet werden müssen. Andererseits können gestiegene Rohstoffpreise im Falle eines starken Preiswettbewerbs unter Umständen nur mit zeitlicher Verzögerung an die Kunden weitergegeben werden. Weitere Risiken können aus Bonitätsver-

schlechterungen von Kunden sowie Marktanteileinbußen von Kunden entstehen. Die Risiken aus einer Abschwächung der wirtschaftlichen Entwicklung haben sich im Vergleich zum Vorjahr verringert. Besondere Liquiditätsrisiken sehen wir aufgrund unserer Liquiditätsreserven sowie eines ausreichenden Kreditrückhaltes derzeit nicht. Im Rahmen unserer Planungen und Prognosen gehen wir im Jahr 2016 von einem etwa gleich bleibenden Jahresüberschuss aus. Eine Prognose des Ergebnisses des Jahres 2017 ist derzeit noch mit großen Unsicherheiten behaftet. Nach unserer Planung erwarten wir, dass sich der für das Jahr 2016 prognostizierte Trend eines gleich bleibenden Jahresüberschusses auch im Jahr 2017 fortsetzt.

Langgöns, 23. Mai 2016

**BÄKO Fulda-Lahn
Bäcker- und Konditorengenossenschaft eG**

Der Vorstand

Klabunde

Pausner

Weller

Vorschlag für die Gewinnverwendung

Der Vorstand schlägt vor, den Jahresüberschuss nach den im Jahresabschluss mit 379.000,00 EUR ausgewiesenen Einstellungen in Rücklagen – (Bilanzgewinn) wie folgt zu verwenden:

	EUR
Zuführung zu den anderen Ergebnisrücklagen	335.275,26
Dividende	44.477,10
Bilanzgewinn	379.752,36

Langgöns, 7. März 2016

BÄKO Fulda-Lahn
Bäcker- und Konditorengenossenschaft eG

Der Vorstand

Klabunde

Pausner

Weller



Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht. Hierzu hat er sich in fünf Sitzungen vom Vorstand durch regelmäßige, schriftliche und mündliche Berichte über den Gang der Geschäfte, über die Lage und Entwicklung der Genossenschaft sowie über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und die Unternehmensplanung unterrichten lassen, bedeutsame Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende und sein Stellvertreter haben regelmäßig an den Sitzungen des Vorstandes teilgenommen. Die Prüfungsausschüsse des Aufsichtsrates haben 2015 mehrere Prüfungen durchgeführt und haben Bestandskontrollen während des Jahres vorgenommen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den

Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft, in Ordnung befunden und befürwortet den Vorschlag des Vorstands. Der Vorschlag entspricht den Vorschriften der Satzung.

In der letztjährigen Generalversammlung vom 24. Juni 2015 schieden turnusmäßig die Herren Dirk Holzapfel und Henrik-Dietrich Eckhardt aus dem Aufsichtsrat aus. Die Herren wurden wieder gewählt. Des Weiteren schied Herr Dieter Breitenstein durch Erreichen der Altersgrenze aus dem Aufsichtsrat aus.

In der diesjährigen Generalversammlung scheideten die Herren Uwe Bernecker, Joachim Michel und Frank Pauly turnusmäßig aus. Eine Wiederwahl der Herren ist zulässig.

Für die Arbeit im Geschäftsjahr 2015 spricht der Aufsichtsrat den Mitgliedern des Vorstandes und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Langgöns, 23. Mai 2016

Dirk Holzapfel
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)



Den Mitgliedern und Kunden unserer Genossenschaft, die uns im vergangenen Jahr ihr großes Vertrauen entgegengebracht haben, sagen wir herzlichen Dank.

Ein besonders herzliches Dankeschön gebührt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Des Weiteren gilt unser Dank der BÄKO-Zentrale Süddeutschland sowie dem DGRV – Ge-

schäftsbereich BÄKO – für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung in vielen Rechtsfragen.

Das gute Miteinander mit den Innungen und Verbänden ist für uns weiterhin eine Verpflichtung.

Auch allen Geschäftspartnern und unseren Lieferanten danken wir für die enge Zusammenarbeit und Betreuung unserer Mitglieder und Kunden.

Vorstand und Aufsichtsrat



BAKO Fulda-Lahn
Bäcker- und Konditorengenossenschaft eG
Lützelwiesen 1a
35428 Langgöns

Bestandteile Jahresabschluss

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang

BILANZ ZUM 31.12.2015 – AKTIVSEITE

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte u.ä. Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	10.992,00	10.992,00	19.179,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	2.144.011,49		2.250.110,49
2. Technische Anlagen und Maschinen	12.166,00		15.946,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- u. Geschäftsausstattung	2.143.820,00	4.299.997,49	2.057.057,30
III. Finanzanlagen			
1. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	260.325,00	260.325,00	260.325,00
Anlagevermögen insgesamt		4.571.314,49	4.602.617,79
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.400,00		4.100,00
2. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.477.209,57	2.480.609,57	2.321.199,08
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	605.493,50		723.882,92
2. Sonstige Vermögensgegenstände	330.480,11	935.973,61	470.210,06
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks			
		5.321.832,65	4.970.610,36
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		3.460,00	3.360,00
Summe der Aktivseite		13.313.190,32	13.095.980,21

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
A. Eigenkapital			
I. Geschäftsguthaben			
1. der verbleibenden Mitglieder	1.382.590,57		1.482.569,18
2. der ausscheidenden Mitglieder	106.642,97		59.458,21
		1.489.233,54	
II. Kapitalrücklage			
		613,55	613,55
III. Ergebnisrücklagen			
1. Gesetzliche Rücklage	2.630.000,00		2.550.000,00
2. Andere Ergebnisrücklagen	5.025.488,57	7.655.488,57	4.480.478,01
IV. Bilanzgewinn			
1. Jahresüberschuss	758.752,36		584.209,65
2. Einstellung in Rücklagen	379.000,00	379.752,36	292.000,00
Eigenkapital insgesamt		9.525.088,02	8.865.328,60
B. Rückstellungen			
1. Rückstell. für Pensionen u. ähnl. Verpflichtungen	1.216.336,00		1.151.893,00
2. Steuerrückstellungen	101.495,00		146.823,00
3. Sonstige Rückstellungen	278.500,00	1.596.331,00	233.220,00
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichk. aus Lieferungen und Leistungen	2.111.316,31		2.555.582,60
2. Sonstige Verbindlichkeiten	72.595,62	2.183.911,93	134.948,11
davon			
– aus Steuern	61.987,28 EUR		(118.668,98)
D. Rechnungsabgrenzungsposten			
		7.859,37	8.184,90
Summe der Passivseite		13.313.190,32	13.095.980,21

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 01.01.2015 BIS 31.12.2015

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	EUR
1. Rohergebnis		8.760.228,20	8.393.671,15
2. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	3.865.443,75		3.801.519,62
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	915.954,24	4.781.397,99	854.526,03
davon für Altersversorgung	180.098,95 EUR		(120.276,64)
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	641.332,83		687.340,96
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.175.346,09	2.816.678,92	2.176.586,61
Zwischensumme		1.162.151,29	873.697,93
5. Erträge aus Beteiligungen und Geschäftsguthaben	20.849,75		18.284,75
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	4.163,53		14.790,22
Zwischensumme (5–6)	25.013,28		
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	50.832,00	– 25.818,72	53.003,00
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.136.332,57	853.769,90
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		335.311,66	227.107,31
10. Sonstige Steuern		42.268,55	42.452,94
11. Jahresüberschuss		758.752,36	584.209,65
12. Einstellung in Rücklagen		379.000,00	292.000,00
13. Bilanzgewinn		379.752,36	292.209,65

Allgemeine Angaben

In der Gliederung der Bilanz ergaben sich keine Veränderungen. Bei der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung wurde von der Möglichkeit der Zusammenfassung der Posten 1. bis 5. zu einem Posten „Rohergebnis“ gemäß § 276 HGB Gebrauch gemacht.

Die in den Vorjahren nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gemäß § 253 Abs. 4 HGB in der bis zum 28. Mai 2009 geltenden Fassung gebildeten Wertberichtigungen von TEUR 2.200 wurden nach Art. 67 Abs. 4 EGHGB fortgeführt.

Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bei Aufstellung der Bilanz wurden folgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt: Die entgeltlich erworbenen Immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet.

Auf Bauten wurden planmäßige lineare Abschreibungen vorgenommen. Bewegliche Anlagegegenstände sind linear abgeschrieben. Die im Geschäftsjahr 2015 angeschafften geringwertigen Wirtschaftsgüter bis 410 € wurden voll abgeschrieben und im Anlagenspiegel als Abgang behandelt.

Die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sind mit den Anschaffungskosten bewertet worden.

Die Vorräte wurden mit den Anschaffungskosten am Bilanzstichtag angesetzt. Bei der Bewertung der Vorräte wurde der Grundsatz einer verlustfreien Bewertung beachtet. Zur Risikovorsorge besteht ein pauschaler Wertabschlag. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind mit ihrem Nennwert abzüglich Pauschalwertberichtigungen für das allgemeine Kreditri-

siko bewertet. Bei zweifelhaften Forderungen wurden Einzelwertberichtigungen vorgenommen. Zur Risikovorsorge besteht ein pauschaler Wertabschlag.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände und die flüssigen Mittel sind mit dem Nennwert bilanziert. Der Auszahlungsanspruch aus dem Körperschaftsteuerguthaben wurde mit dem Barwert aktiviert.

Die Pensionsrückstellungen wurden aufgrund eines versicherungsmathematischen Gutachtens unter Anwendung der Projected Unit Credit Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Zugrundelegung eines Rententrends von 1,5 % und eines Rechnungszinssatzes von 3,90 % ermittelt. Die Rückstellungen wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Den biometrischen Annahmen lagen die Richttafeln © 2005 G von Klaus Heubeck zugrunde. Die Fluktuation blieb außer Ansatz.

Die Steuer-Rückstellungen und die sonstigen Rückstellungen entsprechen den zu erwartenden Ausgaben und berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Rückstellungen entsprechen dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Auf eine Abzinsung der Rückstellungen mit einer zu erwartenden Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde aufgrund untergeordneter Bedeutung verzichtet. Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten sind nur für wesentliche Posten gebildet worden.

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses nach § 268 Abs. 1 HGB aufgestellt.

Entwicklung des Anlagevermögens 2015

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Zuschreibungen	Umbuchungen (+/-)	Abgänge	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen gewerbliche Schutzrechte u. ä. Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten . .	293.071,64	10.356,25			86,41	292.349,48	10.992,00	18.543,25
	293.071,64	10.356,25	0,00	0,00	86,41	292.349,48	10.992,00	18.543,25
II. Sachanlagen								
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	5.129.286,98					2.985.275,49	2.144.011,49	106.099,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	42.391,29					30.225,29	12.166,00	3.780,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.091.395,35	805.028,28			936.477,71	2.816.125,92	2.143.820,00	512.910,58
	10.263.073,62	805.028,28	0,00	0,00	936.477,71	5.831.626,70	4.299.997,49	622.789,58
III. Finanzanlagen								
1. Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	260.325,-						260.325,-	
	260.325,-	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	260.325,-	0,00
Summe Anlagevermögen	10.816.470,26	815.384,53	0,00	0,00	936.564,12	6.123.976,18	4.571.314,49	641.332,83

Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

Bilanz

Von den Forderungen haben eine Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr:

	Geschäftsjahr (EUR)	Vorjahr (EUR)
Forderungen		
– sonstige Vermögensgegenstände	84.584,00	165.953,00

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind als antizipative Beträge größeren Umfangs Lieferantenvergütungen enthalten

Die Ergebnisrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:	Gesetzliche Rücklage		Andere Ergebnisrücklagen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Anfangsbestand	2.550.000,—	2.490.000,—	4.480.478,01	4.068.469,14
Einstellung aus Bilanzgewinn Vorjahr	0,00	0,00	246.010,56	180.008,87
Einstellung aus Jahresüberschuss Geschäftsjahr	80.000,00	60.000,00	299.000,00	232.000,00
Endbestand	2.630.000,00	2.550.000,00	5.025.488,57	4.480.478,01

In den „Sonstigen Rückstellungen“ sind insbesondere Rückstellungen für Berufsgenossenschaftsbeitrag, Aufbewahrungskosten, Jahresabschlusskosten, Urlaubsverpflichtungen, Personalvergütungen, Warenkontrakte und Prüfungsgebühren enthalten.

Von den Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr:

	Geschäftsjahr (EUR)	Vorjahr (EUR)
Verbindlichkeiten		
– aus Lieferungen und Leistungen	2.111.316,31	2.555.582,60
– sonstige Verbindlichkeiten	72.595,62	134.948,11

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte.

Gewinn- und Verlustrechnung

Im Posten 1 „Rohergebnis“ der Gewinn- und Verlustrechnung sind als periodenfremde Erträge 27 TEUR aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen, 38 TEUR aus der Förderung Deminimis sowie 126 TEUR aus Lieferantenvergütungen enthalten.

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen für 2015 resultieren überwiegend aus Aufwendungen für Abzinsungen.

Sonstige Angaben

Es bestehen folgende, nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind:

Die Genossenschaft ist dem BÄKO-Garantieverbund angeschlossen. Damit ist die Möglichkeit einer Verpflichtung bis zu 0,3 % vom Eigenumsatz verbunden.

Die Zahl der 2015 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	25	2
Gewerbliche Mitarbeiter	61	3
	86	5

Außerdem wurden durchschnittlich acht Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung

	Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
Anfang 2015	422	777
Zugang 2015	3	6
Abgang 2015	34	58
Ende 2015	391	725

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr um 99.978,61 € vermindert.

Die Höhe des Geschäftsanteils beträgt EUR 2.050,00.
Eine Haftsumme besteht nicht.

Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:

**DGRV Deutscher Genossenschafts-
und Raiffeisenverband e.V.**
Pariser Platz 3
10117 Berlin

Mitglieder des Vorstandes:

Martin Klabunde
Dieter Pausner
Andreas Weller

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dirk Holzapfel (Vorsitzender)
Wolfgang Naumann (stellv. Vorsitzender)
Uwe Bernecker
Bernd Braun
Dieter Breitenstein (bis 24.06.2015)
Henrik-Dietrich Eckhardt
Joachim Michel
Jürgen Oberheim
Frank Pauly
Martin Simon

Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an
Mitglieder des Vorstandes
Mitglieder des Aufsichtsrats

EUR 69.777,49
EUR 100.443,06

Langgöns, den 7. März 2016

BÄKO Fulda-Lahn
Bäcker- und Konditorengenossenschaft eG

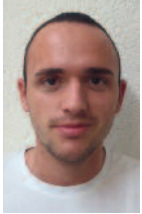
Der Vorstand

Klabunde

Pausner

Weller

DAS BÄKO-TEAM



Ljeutrim Abazi



Mahsun Can Aktas



Markus Almeroth



Martina Backfisch



Johann Bär



Dieter Baier



Carsten Bartz



Andrea Brencher



Lothar Brencher



Kornelia Bunk



Pierre Chabou



Pawel Czogala



Thomas Czok



Konstantin Derr



Oliver Eberwein



Thomas Faber



Thorsten Faßhold



Heiko Friauf



Renate Fuchs



Alexander Fuss



Alexander Gawriljuk



Torsten Geilfus



Holger Gerlach



Michael Goebel



Harald Grosche



Bärbel Grosser



Christian Grutzka



Andreas Haas



Käthe Hanisch



Udo Hartmann



Ralph Hedler



Thomas Heidt



Steffen Helmert



Kevin Hirowski



Dennis Höcher



Michael Hohmann



Kevin Holzhauser



Jeremy Huy



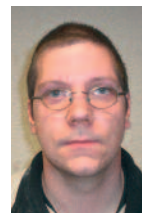
Pierre René Israel



Andreas Ißleib



Björn Jaczkowski



Dennis Jodat



Michael Jung



Annette Kaiser



Markus Kersten



Michele Kistner



Jürgen Klöckener



Dimitri Kochanow



Alexander Kramer



Detlef Kreuder



Andreas Kühn



Katrin Kühne



Michael Kürschner



Chris Küther



Robert Larbig



Bodo Ludolph



Herbert Mathe



Martin März



Johnnie L. McKenzie



Alexander Boris Müller



Thorsten Müller



Wilfried Müller



Frank Münzberg



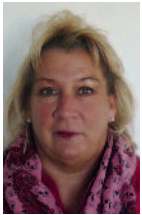
Dimitrij Nasimow



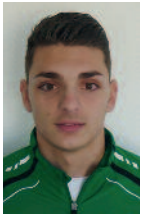
Ralf Neidek



Tobias Neuhaus



Heike Ommert



Mergim Omura



Joachim Palmer



Dieter Pausner



Marc Pecha



Christopher Probst



Hans-Jürgen Puchowski



Marion Rathenow



Fridolin Reichardt



Thomas Reichert



Sven Riegel



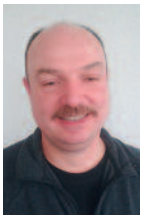
Sascha Ringer



Paul Rudel



Jörg Sauer



Dietmar Schade-Egenolf



Horst Scheibel



Nicolas Schmidt



Mike Schmiedl



Manuel Schmitt



Christoph Schröder



Ulrich Schuster



Patrick Seitz



Falko Singer



Frank Sontowski



Peter Staude



Oliver Stephan



Dennis Triller



Daniel Velten



Thomas Vogt



Andreas Völlinger



Valeri Voth



Egon Wagner



Lars Weber



Jens Wiegand



Robert Will



Lutz Wülknitz



Selcuk Yikar



Kim Laura Zimmermann



IFS Logistics für noch mehr Qualität

Dieser Aufgabe haben wir uns seit Dezember 2015 gestellt und wurden erfolgreich zertifiziert. Die DQS Deutsche Gesellschaft zur Zertifizierung von Managementsystemen (Qualitäts- und Umweltgutachter) prüft jährlich die Prozessabläufe im gesamten Unternehmen. Auch für Sie als Partner der BÄKO Fulda-Lahn eG ergeben sich hierdurch Vorteile in der Geschäftsbeziehung. Denn die Anforderungen an uns sind eindeutig, nämlich fehlerfreie Produkte und Dienstleistungen, pünktlich zu liefern bzw. zu erbringen - und dies alles zu einem akzeptablen Preis. Darum haben wir uns bemüht - und dies ist nun stete Herausforderung. Wir haben also keine Angst vor Qualität, wir wollen mehr davon, weil Qualität auf dem Markt das Maß der Dinge ist.



BIO

Bio ist gefragt. Immer mehr Verbraucher legen heute Wert auf hochwertige Lebensmittel, die unter strengen Richtlinien erzeugt und hergestellt wurden. Wir haben uns auch in diesem Jahr wieder zertifizieren lassen und durch die unabhängige Zertifizierungsstelle QC&I prüfen lassen.

...alles
für Bäcker
und
Konditoren



BÄKO Fulda-Lahn eG

Lützelwiesen 1, 35428 Langgöns

Telefon 0 64 03 - 9010-0, Telefax 0 64 03 - 9010-11

Internet: www.baeko-fulda-lahn.de, E-Mail: info@baeko-fulda-lahn.de

